

Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 262.

Freitag, den 10. November 1905

Jahrg. 70

Am 1. f. M. findet im Deutschen Reiche eine Volkszählung statt. Bei der Wichtigkeit derselben wird die Einwohnerschaft ersucht, bei Ausfüllung der ihr kurz vor der Zählung zugehenden Listen die größte Sorgfalt anzuwenden und den die Listen abholenden Herren Zählern jede gewünschte Auskunft wahrheitsgetreu zu erteilen.
Adorf, den 7. November 1905.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 8. Novbr. Der Kaiser traf mit seinem hohen Gast, dem König von Spanien, heute nachmittag um halb 2 Uhr pünktlich auf dem Hasenheide-Berg bei Döberitz zur Teilnahme an der Parforcejagd ein. Beide Monarchen, die den roten Ketrock angelegt hatten, wurden vom Kronprinzen empfangen.

Ueber die Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard von England spricht sich die Londoner „World“ folgendermaßen aus: Wenn König Eduard ein scherzhaftes Wort über die Kunstmeinungen seines kaiserlichen Neffen fallen läßt, so steht es fest, daß der Kaiser in kürzester Zeit darüber informiert wird. Und ebenso, wenn der Kaiser sich über die Rührigkeit König Eduards irritiert zeigt und seine erfolgreichsten diplomatischen Methoden kritisiert, werden seine Äußerungen sofort nach London übermittelt. Eine geraume Zeit haben die Beziehungen der beiden Monarchen bedeutend unter dem Gefrierpunkt gestanden. Gegenwärtig hofft man aber, daß die Dinge sich bessern. Vor ein oder zwei Wochen hat Prinz Arthur von Connaught dem Kaiser eine liebenswürdige Botschaft von König Eduard mit einem Balmoral-Stod als Geschenk überbracht.

Der Ministerregent. Ein fürstlicher Erlass erregt in Schwarzburg-Rudolstadt und auch darüber hinaus großes Aufsehen. Darin wird dem Staatsminister Freiherrn v. d. Necke von dem Fürsten Günther, der sich wegen Krankheit auf längere Zeit nach Abbazia begeben hat, Vollmacht dahin erteilt, „daß der Staatsminister volle Gewalt und Macht haben soll, auch solche Angelegenheiten, die der nach dem Landgrundgesetz, nach den Gesetzen über die Organisation der Behörden und nach der bestehenden Übung der unmittelbaren Genehmigung des Fürsten bedürfen, ohne eine solche auf Grund dieser Ermächtigung selbständig zu erledigen.“ Ferner erhielt der Staatsminister das Recht, im fürstlichen Namen mit anderen Staaten zu verhandeln und Verträge abzuschließen, den Landtag zu vertagen und aufzulösen. Dieser Erlass ist nicht nur interessant und merkwürdig, weil man wohl sonst kaum im politischen Leben derartige Ministervollmachten finden dürfte, sondern auch deswegen, weil durch ihn gesliffentlich eine Vertretung in der Regentschaft durch den designierten Nachfolger des Fürsten, den Prinzen Sizzo, ungangen worden ist. Auch daß der Fall einer Landtagsauflösung in Betracht gezogen ist, gibt bei dem sozialdemokratischen Uebergewicht im Lande Anlaß zur Beachtung.

Der „Gaulois“ stellt eine Anfrage bei den Chefredakteuren der Berliner Zeitungen über ihre Ansichten betreffs einer französisch-deutschen Annäherung. Da in den betreffenden Antworten übereinstimmend die Rückgabe Elsaß-Lothringens als unmöglich bezeichnet wurde, zieht der „Gaulois“ daraus den Schluß, daß die französisch-englische Allianz um so notwendiger sei.

Spanische Prestitimmen über den Empfang des Königs in Berlin. Die gestrigen Abendblätter geben der Befriedigung Ausdruck, über die Ovationen, deren Gegenstand König Alfons in Berlin ist. So schreibt „Correo Espanol“: „Ganz Spanien wird sich dazu beglückwünschen, daß sein Repräsentant mit so

ausgesprochenen Freundschaftsbeweisen in einem Land empfangen wird, wie Deutschland, das den höchsten Gipfel der Blüte und Größe erreicht hat.“ Das deutsche Reich, so schreibt der „Gaulois de Madrid“ weiter, ist groß als der Ausdruck einer der größten materiellen Kräfte der Erde; aber es ist auch groß, vielleicht noch größer durch die Tatsache, daß es an der Spitze der Menschheit marschiert durch seine Philosophen, Gelehrten, durch seine sittlichen und sozialen Bahnbrecher, durch seine intelligenten Arbeiter, endlich auch durch seine erstaunlichen Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie und des Handels.

Dar es Salam, 8. Novbr. Heute fünf Uhr morgens wurde die Station Allosia von großen Massen Aufständischer angegriffen. Bezirksamtmann Lambrecht schlug trotz geringer Besatzung den Angriff nach heftigem Gefecht zurück. Der Feind erlitt große Verluste. Zwischen 5 und 8 Uhr sprach Allosia wiederholt telephonisch mit Morogoro; um 8 Uhr wurde die Leitung unterbrochen.

Wien, 8. Novbr. Wie die neue Freie Presse meldet, beschloßen die Mächte eine Flottendemonstration gegen die Pforte. Jede Macht sendet zwei oder drei Kriegsschiffe ab, Oesterreich-Ungarn zwei Kreuzer, die bereits am Ende der Woche abdampfen sollen. Sollte die Demonstration erfolglos bleiben, so ist eine friedliche Blockade der Dardanellen in Aussicht genommen.

Wien, 8. Novbr. Der Eisenbahnerstreik verbreitet sich aus Böhmen auf ganz Oesterreich. Bereits hat die Güterannahme bei allen Stationen in Böhmen auf acht Tage stillstehen werden müssen. Es ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß das Eisenbahnministerium den Forderungen der Eisenbahner gerecht werden kann. Die geforderte zwanzigprozentige Lohnerhöhung macht für den ganzen Betrieb eine Kostenvermehrung von mindestens 16 Millionen Kronen aus, die das Parlament nicht bewilligen würde. Als Grund zu der Forderung wird die Lebensmittelvermehrung angegeben. Diese gilt aber hauptsächlich nur für Wien, während alle Löhne im ganzen Betrieb erhöht werden sollen. Fürs erste findet die Obstruktion nur beim Güterverkehr statt, und das Eisenbahnministerium arbeitet an der Umgestaltung des Regiments, das den modernen Bedürfnissen angepaßt wird. Die Störungen sind aber schon groß. Eine Anzahl Fabriken hat wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen müssen. Nur die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ist im vollen Betriebe, weil sie aus ihren eigenen Kohlengruben schöpft. Es ist die Gefahr vorhanden, daß sich die Angestellten der Privatbahnen der Bewegung anschließen. In Bodenbach beschloßen gestern 1000 Eisenbahner der dort einmündenden Linien, sich heute früh der Obstruktion anzuschließen.

Die Stellung des Grafen Witte. Der „Preuß. Corr.“ wird aus Petersburg geschrieben: Das Mißtrauen weiter Kreise gegen den Ministerpräsidenten Witte nimmt zu, weil sein Eingeständnis, gegenüber den blutigen Rebellen in der Provinz machtlos zu sein, seine Machtvollkommenheit stark distriert. Ebenso hat sich der Ministerpräsident durch seine Bemerkung, der einzige Mann, der in dieser Zeit zu ihm halte und mit ihm sympathisiere, sei Trepow, des Einverständnisses mit letzterem verdächtig gemacht, so daß das Vertrauen der Gesellschaft

zu Witte, das sich eben erst ein wenig zu erheben begann, von neuem abflaut.

Die meisten Wachskerzen werden in Birma verbraucht, die Eingeborenen des Landes haben schon selbst Versuche mit der Kerzenfabrikation gemacht, aber die Dochte ihrer Kerzen verbreiten einen solchen Qualm, daß die wohlhabenden Leute nur in Europa fabrizierte Kerzen kaufen. In diesem Jahre haben französische und belgische Kaufleute für mehrere Millionen Kerzen nach Birma exportiert. Die Kerzen werden in den birmanischen Pagoden als Opferkerzen und an den großen Festtagen zu Beleuchtungszwecken verwendet.

Batum, 8. Novbr. Auf der Station Supssa wurden fünf Kosaken und auf der Station Kowulety der Stationsversteher und zwei Bahnwärter getötet. Die Menge setzte einen Polizeikommissar gefangen. Am 2. d. Mts. griff die Volksmiliz in dem Orte Nassakvirali den von 120 Kosaken begleiteten Bezirkschef an. Der Kampf dauerte 17 Stunden. 105 Kosaken fielen. Die Polizeibeamten des Ortes wurden sämtlich getötet. Von der Miliz fielen nur vier Mann. Man glaubt, daß der Bezirkschef und ein Offizier durch eine Bombe getötet wurden. Wütende Kosaken zünden die Baulichkeiten in den Dörfern an. Da es an Landstrafen fehlt, werden die Truppen auf dem Seewege nach dem Schauplatz des Aufstandes befördert.

Oertliches und Sächsisches.

Adorf, 9. Novbr. In der Rothischen Restauration, dem sogenannten Brantweinhauschen in Unter-Würschnitz, ist in vergangener Nacht eingebrochen worden; den bis jetzt unbekanntem Tätern fielen 10 weiße Gänse und eine bunte Ente im Werte von zusammen 70 Mark in die Hände. Die Tiere befanden sich im unverriegelten Pferdestalle. Die Recherchen der Gendarmerie sind im Gange.

Adorf, 9. Novbr. Eine äußerst rege Tätigkeit entwickelt der Gebirgsverein, gilt es doch, aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens seinen Mitgliedern etwas außerordentlich Schönes zu bieten. Er plant ein Tyroler Volksfest in Tyrol. Dementsprechend werden die sämtlichen Räume des Schützenhauses und die Schießhalle in recht künstlerischer Weise in Tyroler Gebirgslandschaften umgewandelt. Jede freie Stunde benützen die Künstler des Vereins, um etwas Neues und Naturgetreues zu schaffen. Daneben üben Sänger und Sängerinnen Tyroler Lieder und Gesänge ein, die jungen Tyroler versuchen und üben sich im echten Schuhplattltanz, die allbewährte Theatertruppe studiert 2 Volksstücke ein usw. Kurz und gut, alles arbeitet, schafft und wirkt, um übernächsten Sonntag in Adorf ein echtes Tyrolerfest zu feiern. Um nur Einiges zu verraten — wir werden in eine echte Sennerhütte geführt, wo eine echte Tyroler Kapelle ihre lustigen Weisen ertönen läßt und so anmutige Dirndeln feurigen Tyrolerwein in Schoppen kredenzen. Es werden uns schmucke Briefträgerinnen begegnen und die von den Künstlern angefertigten Originalpostkarten, deren Verkauf eine schneidige Postexpeditorin besorgt, zur sofortigen Beförderung entgegen nehmen. Ein schneidiger Polizist oder Nachtwächter wird Leben, der Unfug oder auch keinen verübt, dem gestrengen Ortschaftszulzen zur peinlichen Vernehmung und Aburteilung zuführen. Auf einer Bahn werden wir durch einen Bergtunnel nach der Volksfestwiese gebracht, wo es neben warmer Kuhmilch von einer dort eingestellten Kuh und Ziege prächtig mündender Alpenkräuterlikör zum Ausschank gelangt, während der Schießlustige von drallen Schießbudenmädchen zur Ausübung seiner Schießkunst veranlaßt wird oder aber in einem anderen Zelt für bil-